

**Sonntag, 16. Oktober 2016, 17 Uhr**

Saison 2016

**3. Konzert « Excellence »**

**Christian Immler, Baryton  
Gérard Wyss, Klavier**

Franz Schubert  
1797 – 1828

**Die Winterreise**

Liederzyklus nach Gedichten von Wilhelm Müller

1. Gute Nacht
2. Die Wetterfahne
3. Gefrorene Tränen
4. Erstarrung
5. Der Lindenbaum
6. Wasserflut
7. Auf dem Flusse
8. Rückblick
9. Irrlicht
10. Rast
11. Frühlingstraum
12. Einsamkeit
13. Die Post
14. Der greise Kopf
15. Die Krähe
16. Letzte Hoffnung
17. Im Dorfe
18. Der stürmische Morgen
19. Täuschung
20. Der Wegweiser
21. Das Wirtshaus
22. Mut
23. Die Nebensonnen
24. Der Leiermann

### 1. Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,  
Fremd zieh' ich wieder aus.  
Der Mai war mir gewogen  
Mit manchem Blumenstrauß.  
Das Mädchen sprach von Liebe,  
Die Mutter gar von Eh', -  
Nun ist die Welt so trübe,  
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen  
Nicht wählen mit der Zeit,  
Muss selbst den Weg mir weisen  
In dieser Dunkelheit.  
Es zieht ein Mondenschatten  
Als mein Gefährte mit,  
Und auf den weißen Matten  
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,  
Dass man mich trieb hinaus?  
Lass irre Hunde heulen  
Vor ihres Herren Haus;  
Die Liebe liebt das Wandern -  
Gott hat sie so gemacht -  
Von einem zu dem andern,  
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,  
Wär schad' um deine Ruh',  
Sollst meinen Tritt nicht hören -  
Sacht, sacht die Türe zu!  
Schreib' im Vorübergehen  
An's Tor dir: Gute Nacht,  
Damit du mögest sehen,  
An dich hab' ich gedacht.

### 2. Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne  
Auf meines schönen Liebchens Haus.  
Da dacht' ich schon in meinem Wahne,  
Sie pfiß den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen,  
Des Hauses aufgestecktes Schild,  
So hätt' er nimmer suchen wollen  
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen  
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.  
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?  
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

### 3. Gefrorene Tränen

Gefrorene Tropfen fallen  
Von meinen Wangen ab:  
Ob es mir denn entgangen,  
Dass ich geweinet hab'?

Ei Tränen, meine Tränen,  
Und seid ihr gar so lau,  
Dass ihr erstarrt zu Eise  
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle  
Der Brust so glühend heiß,  
Als wolltet ihr zerschmelzen  
Des ganzen Winters Eis!

### 1) Bonne nuit

Étranger, je suis venu,  
Étranger, je repars.  
Le mois de mai m'accueillait  
Avec maints bouquets de fleurs.  
La jeune fille parlait d'amour,  
Sa mère, même de mariage, -  
Maintenant le monde est sombre,  
Le chemin enfoui sous la neige.

Je ne puis plus décider  
Du moment de mes voyages,  
Il me faut seul trouver ma voie  
Dans cette obscurité.  
L'ombre de la lune  
Est mon compagnon de route,  
Et dans les blanches prairies  
Je cherche la trace du gibier.

Pourquoi m'attarder encore,  
Jusqu'à ce que l'on me chasse ?  
Laisse les chiens fous hurler  
Devant la maison de leur maître ;  
L'amour aime l'errance -  
Dieu l'a ainsi fait -  
Il passe de l'un à l'autre,  
Douce bien-aimée, bonne nuit !

Je ne veux pas troubler ton rêve,  
Ce serait dommage pour ton repos,  
Tu ne dois pas entendre mes pas -  
Doucement, doucement je ferme la porte !  
J'écris en partant, pour toi  
Sur le porche : « Bonne nuit ! »  
Afin que tu puisses voir,  
Que j'ai pensé à toi.

### 2) La girouette

Le vent jouait avec la girouette  
Sur la belle maison de ma bien-aimée.  
Là, j'eus bien l'illusion,  
Qu'elle se moquait du pauvre fugitif.

Il aurait dû remarquer plus tôt,  
Cet indicateur apposé sur le toit,  
Alors il n'aurait jamais cherché à trouver  
Une femme fidèle dans cette maison.

À l'intérieur le vent joue avec les cœurs  
Comme sur le toit, mais pas aussi fort.  
Pourquoi se soucieraient-ils de ma douleur ?  
Leur enfant est un riche parti.

### 3) Larmes gelées

Des larmes gelées  
Tombent de mes joues :  
Et m'avait-il échappé,  
Que j'ai pleuré ?

Larmes, mes larmes,  
N'êtes-vous pas par trop tièdes,  
Que vous vous figez en glace  
Comme la plus froide rosée du matin ?

Et pourtant vous jaillissez de la source  
De ma poitrine, si ardentes et brûlantes,  
Comme si vous vouliez faire fondre  
La glace de tout l'hiver !

#### 4. Erstarrung

Ich such' im Schnee vergebens  
Nach ihrer Tritte Spur,  
wo sie an meinem Arme  
durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,  
Durchdringen Eis und Schnee  
Mit meinen heißen Tränen,  
Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich eine Blüte,  
Wo find' ich grünes Gras?  
Die Blumen sind erstorben  
Der Rasen sieht so blass.

Soll denn kein Angedenken  
Ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erfroren,  
Kalt starrt ihr Bild darin;  
Schmilzt je das Herz mir wieder,  
Fließt auch das Bild dahin!

#### 5. Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum;  
Ich träumt' in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud' und Leide  
Zu ihm mich immer fort.

Ich musst' auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
Hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen  
Mir grad ins Angesicht;  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör' ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!

#### 6. Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen  
Ist gefallen in den Schnee;  
Seine kalten Flocken saugen  
Durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen  
Weht daher ein lauer Wind,  
Und das Eis zerspringt in Schollen  
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen,  
Sag', wohin doch geht dein Lauf?  
Folge nach nur meinen Tränen,  
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

#### 4) Engourdissement

En vain je cherche dans la neige  
La trace de ses pas,  
Là où, à mon bras  
Elle parcourut la verte campagne.

Je veux embrasser le sol,  
Transpercer glace et neige  
De mes larmes brûlantes,  
Jusqu'à voir la terre.

Où trouverais-je un bouton de fleur,  
Où trouverais-je de l'herbe verte ?  
Les fleurs sont mortes  
L'herbe est toute jaunie.

Ne puis-je donc emporter avec moi  
Aucun souvenir d'ici ?  
Lorsque mes douleurs se seront tues,  
Qui donc me parlera d'elle ?

Mon cœur est comme gelé,  
Son image y est figée ;  
Mais si jamais mon cœur fond à nouveau,  
Son image s'en échappera aussi !

#### 5) Le Tilleul

À la fontaine près du porche  
Il y a un tilleul ;  
J'ai fait sous son ombrage  
Tant de doux rêves.

J'ai gravé dans son écorce  
Tant de mots d'amour ;  
Dans la joie comme dans la peine  
J'ai toujours été attiré vers lui.

Aujourd'hui aussi je dois passer  
Devant lui, au milieu de la nuit,  
Là pourtant dans l'obscurité  
J'ai fermé les yeux.

Et ses rameaux bruissaient,  
Comme pour m'appeler :  
Viens près de moi, compagnon,  
Ici tu trouveras ton repos !

Les vents froids soufflaient  
Dru sur mon visage ;  
Le chapeau s'envola de ma tête,  
Je ne me retournai pas.

À présent, je suis maintes heures  
Éloigné de ce lieu,  
Et toujours j'entends ce frémissement :  
Là tu trouverais le repos !

#### 6) Dégel

De nombreuses larmes de mes yeux  
Sont tombées sur la neige ;  
Ses froids flocons absorbaient  
Comme assoiffés, la brûlante douleur.

Lorsque les herbes voudront sortir  
Alors soufflera un vent tiède,  
Et la glace éclatera en morceaux  
Et la molle neige fondra.

Neige, tu connais mon désir,  
Dis-moi, où donc va ta course ?  
Suis donc seulement mes larmes,  
Le ruisseau les recueillera bientôt.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,  
Munt're Straßen ein und aus;  
Fühlst du meine Tränen glühen,  
Da ist meiner Liebsten Haus.

### 7. Auf dem Flusse

Der du so lustig rauschtest,  
Du heller, wilder Fluss,  
Wie still bist du geworden,  
Gibst keinen Scheidegruß.

Mit harter, starrer Rinde  
Hast du dich überdeckt,  
Liegst kalt und unbeweglich  
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich  
Mit einem spitzen Stein  
Den Namen meiner Liebsten  
Und Stund' und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes,  
Den Tag, an dem ich ging;  
Um Nam' und Zahlen windet  
Sich ein zerbroch'ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache  
Erkennst du nun dein Bild?  
Ob's unter seiner Rinde  
Wohl auch so reißend schwillt?

### 8. Rückblick

Es brennt mir unter beiden Sohlen,  
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee,  
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,  
Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

Hab' mich an jeden Stein gestoßen,  
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;  
Die Krähen warfen Bäll' und Schlossen  
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,  
Du Stadt der Unbeständigkeit!  
An deinen blanken Fenstern sangen  
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,  
Die klaren Rinnen rauschten hell,  
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten. -  
Da war's geschah'n um dich, Gesell!

Kommt mir der Tag in die Gedanken,  
Möcht' ich noch einmal rückwärts seh'n,  
Möcht' ich zurücke wieder wanken,  
Vor ihrem Hause stille steh'n.

### 9. Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe  
Lockte mich ein Irrlicht hin:  
Wie ich einen Ausgang finde,  
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen,  
's führt ja jeder Weg zum Ziel:  
Uns're Freuden, uns're Leiden,  
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trock'ne Rinnen  
Wind' ich ruhig mich hinab,  
Jeder Strom wird's Meer gewinnen,  
Jedes Leiden auch sein Grab.

Avec lui, tu traverseras la ville,  
De par les rues animées ;  
Quand tu sentiras mes larmes s'embraser,  
Là est la maison de ma bien-aimée.

### 7) Sur le fleuve

Toi qui si gaiement murmurait,  
Toi, fleuve clair et sauvage,  
Comme tu es devenu calme,  
Tu pars sans adieux.

D'une croûte dure et raide  
Tu t'es recouvert,  
Tu reposes froid et immobile  
Étendu sur le sable.

À ta surface je grave  
Avec une pierre acérée  
Le nom de ma bien-aimée  
Et l'heure et le jour :

Le jour de la première rencontre,  
Le jour de mon départ ;  
Autour du nom et des chiffres  
S'enroule un anneau brisé.

Mon cœur, en ce fleuve  
Reconnais-tu ton image ?  
Sous sa croûte de glace  
Le bouillonnement est-il aussi violent ?

### 8) Regard en arrière

Cela me brûle les semelles,  
Pourtant je marche sur glace et neige,  
Je ne pourrai reprendre haleine,  
Tant que je verrai les tours.

J'ai trébuché sur chaque pierre,  
Tant je me presse de quitter la ville ;  
Les corneilles jettent boules et grêlons  
De chaque maison sur mon chapeau.

Comme ton accueil fut différent,  
Toi ville de l'inconstance !  
À tes fenêtres rutilantes  
L'alouette et le rossignol se défiaient.

Les tilleuls ronds étaient en fleurs,  
Les claires fontaines murmuraient, cristallines,  
Hélas, deux yeux de jeune fille brillaient. -  
C'en était fait de toi, mon garçon !

Ce jour me revient à l'esprit,  
Je voudrais encore une fois regarder en arrière,  
Je voudrais revenir, chancelant,  
Me trouver, silencieux, devant sa maison.

### 9) Feu follet

Au creux le plus profond des rochers  
Un feu follet m'attirait :  
Comment trouver une issue,  
Ne m'a pas beaucoup préoccupé.

Je suis habitué aux errances,  
Tous les chemins mènent au but :  
Nos joies, nos peines,  
Tout n'est qu'un jeu de feu follet !

Par le lit à sec du torrent  
Je serpente tranquillement vers le bas,  
Chaque fleuve atteindra la mer,  
Et chaque peine sa tombe.

### 10. Rast

Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin,  
Da ich zur Ruh' mich lege:  
Das Wandern hielt mich munter hin  
Auf unwirtbarem Wege.  
Die Füße frugen nicht nach Rast,  
Es war zu kalt zum Stehen;  
Der Rücken fühlte keine Last,  
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus  
Hab' Obdach ich gefunden;  
Doch meine Glieder ruh'n nicht aus:  
So brennen ihre Wunden.  
Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm  
So wild und so verwegen,  
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm  
Mit heißem Stich sich regen!

### 11. Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen,  
So wie sie wohl blühen im Mai;  
Ich träumte von grünen Wiesen,  
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Auge wach;  
Da war es kalt und finster,  
Es schrien die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben,  
Wer malte die Blätter da?  
Ihr lacht wohl über den Träumer,  
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb' um Liebe,  
Von einer schönen Maid,  
Von Herzen und von Küssen,  
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Herze wach;  
Nun sitz ich hier alleine  
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schließ' ich wieder,  
Noch schlägt das Herz so warm.  
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?  
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

### 12. Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke  
Durch heit're Lüfte geht,  
Wenn in der Tanne Wipfel  
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh ich meine Straße  
Dahin mit tragem Fuß,  
Durch helles, frohes Leben,  
Einsam und ohne Gruß.

Ach, dass die Luft so ruhig!  
Ach, dass die Welt so licht!  
Als noch die Stürme tobten,  
War ich so elend nicht.

### 13. Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt.  
Was hat es, dass es so hoch aufspringt,  
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich.  
Was drängst du denn so wunderbarlich,  
Mein Herz?

### 10) Repos

À présent, je sens combien je suis fatigué,  
Lorsque je m'allonge pour me reposer :  
La marche m'a maintenu plein d'entrain  
Sur un chemin inhospitalier.  
Mes pieds ne réclamaient pas le repos,  
Il faisait trop froid pour s'arrêter ;  
Le dos ne sentait pas la charge,  
La tempête me poussait en avant.

Dans une petite maison de charbonnier  
J'ai trouvé refuge ;  
Pourtant mes membres ne peuvent se détendre :  
Tant brûlent leurs blessures.  
Toi aussi, mon cœur, dans le combat et la tempête  
Si sauvage et si audacieux,  
C'est seulement dans le calme que tu sens le ver  
Qui, avec une brûlante piqûre, se met à remuer !

### 11) Rêve de printemps

Je rêvais de fleurs aux mille couleurs,  
Qui comme elles fleurissent si bien en mai ;  
Je rêvais de vertes prairies,  
De joyeux piaillage d'oiseaux.

Et lorsque les coqs chantèrent,  
Alors mes yeux s'ouvrirent ;  
Il faisait froid et sombre,  
Et les corbeaux criaient sur le toit.

Et pourtant sur les vitres de la fenêtre,  
Qui avait peint ces feuilles ?  
Vous riez bien du rêveur,  
Qui voyait des fleurs en hiver ?

Je rêvais d'amour partagé,  
D'une belle jeune fille,  
De caresses et de baisers,  
De ravissement et de félicité.

Et lorsque les coqs chantèrent,  
Alors mon cœur s'éveilla ;  
À présent je suis là, seul  
Et je songe au rêve.

Je referme les yeux,  
Mon cœur bat encore si fort.  
Quand verdiront les feuilles à ma fenêtre ?  
Quand embrasserai-je ma bien-aimée ?

### 12) Solitude

Tel un sombre nuage  
Qui s'enfuit dans le ciel serein,  
Quand, dans la cime des sapins  
Souffle un vent léger :

Ainsi je vais mon chemin  
Traversant d'un pas pesant,  
La vie claire et joyeuse,  
Seul et sans espoir.

Ah ! que l'air est calme !  
Ah ! que le monde est lumineux !  
Lorsque les tempêtes grondaient,  
J'étais moins malheureux.

### 13) La poste

De la route sonne le cor du postillon.  
Qu'a-t-il à bondir ainsi,  
Mon cœur ?

La poste n'apporte aucune lettre pour toi.  
Qu'as-tu donc à t'affoler si étrangement,  
Mon cœur ?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,  
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',  
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinüberseh'n  
Und fragen, wie es dort mag geh'n,  
Mein Herz?

#### **14. Der greise Kopf**

Der Reif hatt' einen weißen Schein  
Mir übers Haar gestreuet;  
Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein  
Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,  
Hab' wieder schwarze Haare,  
Dass mir's vor meiner Jugend graut,  
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht  
Ward mancher Kopf zum Greise.  
Wer glaubt's? und meiner ward es nicht  
Auf dieser ganzen Reise!

#### **15. Die Krähe**

Eine Krähe war mit mir  
Aus der Stadt gezogen,  
Ist bis heute für und für  
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,  
Willst mich nicht verlassen?  
Meinst wohl, bald als Beute hier  
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr geh'n  
An dem Wanderstabe.  
Krähe, lass mich endlich seh'n,  
Treue bis zum Grabe!

#### **16. Letzte Hoffnung**

Hie und da ist an den Bäumen  
Manches bunte Blatt zu seh'n,  
Und ich bleibe vor den Bäumen  
Oftmals in Gedanken steh'n.

Schaue nach dem einen Blatte,  
Hänge meine Hoffnung dran;  
Spielt der Wind mit meinem Blatte,  
Zitt'r' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,  
Fällt mit ihm die Hoffnung ab;  
Fäll' ich selber mit zu Boden,  
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

#### **17. Im Dorfe**

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten;  
Es schlafen die Menschen in ihren Betten,  
Träumen sich manches, was sie nicht haben,  
Tun sich im Guten und Argen erlaben;

Und morgen früh ist alles zerflossen.  
Je nun, sie haben ihr Teil genossen  
Und hoffen, was sie noch übrig lieben,  
Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,  
Lasst mich nicht ruh'n in der Schlummerstunde!  
Ich bin zu Ende mit allen Träumen.  
Was will ich unter den Schläfern säumen?

Mais oui, la poste vient de la ville,  
Où j'avais naguère ma bien-aimée,  
Mon cœur !

Veux-tu bien aller voir  
Et demander comment ça va là-bas,  
Mon cœur ?

#### **14) La tête du vieillard**

D'un voile blanc le givre  
Avait saupoudré mes cheveux ;  
Ce qui me fit penser que j'étais déjà vieux  
Et cela m'a beaucoup réjoui.

Pourtant il a bientôt fondu,  
Et j'avais à nouveau les cheveux noirs,  
J'en viens à haïr ma jeunesse,  
Quel long chemin jusqu'au cercueil !

Entre le crépuscule et l'aube  
Mainte tête a vieilli.  
Qui le croira ? et la mienne non  
Pendant tout ce long voyage !

#### **15) La corneille**

Une corneille était sortie  
De la ville avec moi,  
Et aujourd'hui et à jamais  
Elle volette autour de ma tête.

Corneille, étrange animal,  
Ne m'abandonneras-tu jamais ?  
Veux-tu dire que bientôt de mon corps  
Tu feras ta pâture ?

Allons, cela n'ira plus bien loin  
Avec mon bâton de voyageur.  
Corneille, permet moi de voir en toi,  
Un fidèle jusqu'à la tombe !

#### **16) Dernier espoir**

Çà et là, sur les arbres  
On voit mainte feuille colorée,  
Et je reste devant les arbres  
Souvent plongé dans mes pensées.

Je contemple une feuille,  
Et y attache tout mon espoir ;  
Si le vent joue avec ma feuille,  
Je tremble tant qu'il se peut.

Ah, si la feuille tombe au sol,  
L'espoir hélas m'abandonne ;  
Je tombe alors moi-même par terre,  
Et pleure sur la tombe de mon espoir.

#### **17) Au village**

Les chiens aboient, les chaînes cliquettent ;  
Les gens dorment dans leurs lits,  
Nombre d'entre eux rêvent à ce qu'ils n'ont pas,  
Se délectent de bonnes et de mauvaises choses ;

Et dès le lendemain tout a disparu.  
Cependant ils ont savouré leur part  
Et espèrent que ce qu'ils ont laissé,  
Ils le retrouveront à nouveau sur leur oreiller.

Aboyez après moi, vous les chiens éveillés,  
Ne me laissez pas reposer en ces heures de sommeil !  
J'en ai fini avec tous les rêves.  
Qu'ai-je à m'attarder avec les dormeurs ?

### 18. Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen  
Des Himmels graues Kleid!  
Die Wolkenfetzen flattern  
Umher im matten Streit.

Und rote Feuerflammen  
Zieh'n zwischen ihnen hin;  
Das nenn' ich einen Morgen  
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel  
Gemalt sein eig'nes Bild -  
Es ist nichts als der Winter,  
Der Winter, kalt und wild!

### 19. Täuschung

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her,  
Ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer;  
Ich folg' ihm gern und seh's ihm an,  
Dass es verlockt den Wandersmann.

Ach! wer wie ich so elend ist,  
Gibt gern sich hin der bunten List,  
Die hinter Eis und Nacht und Graus  
Ihm weist ein helles, warmes Haus.  
Und eine liebe Seele drin. -  
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

### 20. Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege,  
Wo die ander'n Wand'rer gehn,  
Suche mir versteckte Stege  
Durch verschneite Felsenhö'n?

Habe ja doch nichts begangen,  
Dass ich Menschen sollte scheu'n, -  
Welch ein törichtes Verlangen  
Treibt mich in die Wüstenei'n?

Weiser stehen auf den Wegen,  
Weisen auf die Städte zu,  
Und ich wand're sondermaßen  
Ohne Ruh' und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen  
Unverrückt vor meinem Blick;  
Eine Straße muss ich gehen,  
Die noch keiner ging zurück.

### 21. Das Wirtshaus

Auf einen Totenacker  
Hat mich mein Weg gebracht;  
Allhier will ich einkehren,  
Hab' ich bei mir gedacht.  
Ihr grünen Totenkränze  
Könnt wohl die Zeichen sein,  
Die müde Wand'rer laden  
Ins kühle Wirtshaus ein.

Sind denn in diesem Hause  
Die Kammern all' besetzt?  
Bin matt zum Niedersinken,  
Bin tödlich schwer verletzt.  
O unbarmherz'ge Schenke,  
Doch weisest du mich ab?  
Nun weiter denn, nur weiter,  
Mein treuer Wanderstab!

### 18) Matin tempétueux

Comme la tempête a déchiré  
Les habits gris du ciel !  
Les lambeaux de nuages flottent  
Dispersés en blafarde bataille.

Et des flammes rouge-feu  
S'élancent parmi eux ;  
C'est ce que j'appelle un matin  
Qui me convient bien !

Mon cœur voit dans le ciel  
Sa propre image qui y est peinte -  
Ce n'est rien d'autre que l'hiver,  
L'hiver, froid et sauvage !

### 19) Illusion

Une lumière danse gaiement devant moi,  
Je la suis dans tous les sens ;  
Je la suis de bon gré et vois en elle,  
Ce qui séduit le voyageur.

Ah ! celui qui est aussi misérable que moi,  
Se prête volontiers à une si brillante ruse,  
Qui derrière la glace, la nuit et l'horreur  
Lui montre une claire et chaude maison.  
Avec à l'intérieur un cœur aimant. -  
Mon lot, c'est seulement l'illusion !

### 20) Le poteau indicateur

Pourquoi éviter les chemins,  
Qu'empruntent les autres voyageurs,  
Rechercher les sentiers écartés  
Parmi les falaises enneigées ?

Je n'ai pourtant rien commis,  
Qui me ferait craindre les hommes, -  
Quelle folle pulsion  
Me mène en ces endroits déserts ?

Les poteaux indicateurs sur les routes,  
Montrent le chemin de la ville,  
Et je marche dans une certaine mesure  
Sans repos en cherchant la quiétude.

Je vois planté là un poteau  
Immobile sous mon regard ;  
Je dois suivre une route,  
D'où encore personne n'est revenu.

### 21) L'auberge

Vers un cimetière  
Mon chemin m'a conduit ;  
C'est ici que je veux demeurer,  
Ai-je pensé en moi-même.  
Ô, vertes couronnes mortuaires  
Vous pourriez bien être l'enseigne,  
Qui invite le voyageur fourbu  
À entrer dans la froide auberge.

Dans cette maison,  
Les chambres sont-elles toutes occupées ?  
Je suis épuisé au point de m'effondrer,  
Je suis mortellement blessé.  
Ô impitoyable estaminet,  
Pourtant tu me refuses ?  
Porte-moi donc toujours plus loin,  
Ô fidèle bâton de pèlerin !

## 22. Mut

Fliegt der Schnee mir ins Gesicht,  
Schüttl' ich ihn herunter.  
Wenn mein Herz im Busen spricht,  
Sing' ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,  
Habe keine Ohren;  
Fühle nicht, was es mir klagt,  
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein  
Gegen Wind und Wetter!  
Will kein Gott auf Erden sein,  
Sind wir selber Götter!

## 23. Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n,  
Hab' lang und fest sie angesehen;  
Und sie auch standen da so stier,  
Als wollten sie nicht weg von mir.

Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!  
Schaut Andern doch ins Angesicht!  
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei;  
Nun sind hinab die besten zwei.

Ging nur die dritt' erst hinterdrein!  
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

## 24. Der Leiermann

Drüben hinterm Dorfe  
Steht ein Leiermann  
Und mit starren Fingern  
Dreht er, was er kann.

Barfuß auf dem Eise  
Wankt er hin und her  
Und sein kleiner Teller  
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,  
Keiner sieht ihn an,  
Und die Hunde knurren  
Um den alten Mann.

Und er lässt es gehen  
Alles, wie es will,  
Dreht und seine Leier  
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,  
Soll ich mit dir geh'n?  
Willst zu meinen Liedern  
Deine Leier dreh'n?

## 22) Courage !

La neige me cingle le visage,  
Je la secoue bien.  
Quand en ma poitrine mon cœur parle,  
Je chante clair et haut.

Je n'écoute pas ce qu'il dit,  
Je n'ai pas d'oreilles ;  
Je ne sens pas ce dont il se plaint,  
Les plaintes sont pour les fous.

Entrez joyeusement dans le monde  
Contre vents et marées !  
S'il n'y a pas de dieu sur terre,  
Soyons nous-mêmes des dieux !

## 23) Le parhélie

Je vis trois soleils dans le ciel,  
Je les ai longuement et attentivement regardés ;  
Et eux aussi étaient là si immobiles,  
Comme s'ils ne pouvaient se détacher de moi.

Ah, vous n'êtes pas mes soleils !  
Regardez-en un autre dans les yeux !  
Oui, récemment j'en avais aussi trois ;  
Mais les deux meilleurs sont tombés.

Que le troisième tombe à son tour !  
Je me sentirai mieux dans l'obscurité.

## 24) Le joueur de vielle

Là-bas, derrière le village  
Se tient un vieilleux  
Et de ses doigts transis  
Il en tire ce qu'il peut.

Pieds nus sur la glace  
Il titube de tous côtés  
Et sa petite sébile  
Reste toujours vide.

Nul ne veut l'entendre,  
Nul ne le regarde,  
Et les chiens grognent  
Autour du vieil homme.

Et il laisse aller  
Au gré des choses,  
Il tourne, et sa vielle  
Ne s'arrête jamais.

Étonnant vieillard,  
Faut-il que je te suive ?  
Veux-tu sur mes chants  
Faire tourner ta vielle ?